

## **Revitalisierung Stiftungs Krankenhaus**

### **Expertenhearing vom 29. August 2024 - 16.00-19.30 Uhr, Teilnehmende: s. Liste**

Protokoll, Terminablauf:

- TOP 1 – Das Expertenhearing wird von Sabrina Albers moderiert und beginnt mit der **Einführung** und **Begrüßung** der Teilnehmer. An der Veranstaltung nehmen VertreterInnen aus der Politik, Fachexperten, zwei Anwohnende, VertreterInnen der Stadtverwaltung und das beauftragte Büro Rittmannsperger teil. Einleitend wird über den Programmablauf und die aktive Teilnahme am Workshop informiert (siehe Protokoll TOP 1, 3 und 4). Der **Planungsprozess** des Projektes zur Revitalisierung des Standorts wird erläutert und die **bisherigen Ergebnisse** der Beteiligung und Analyse werden benannt.

Für das weitere Vorgehen im Expertenhearing werden die drei Nutzungscluster „Dritter Ort“, „Mehrgenerationenleben“ und „Bürgerservice“ als Ergebnisse aus dem Kickoff Lenkungsgruppe vom 18.03.2024 vorgestellt und die Methodik der **Nutzungsprofilierung** erklärt. Es folgt eine **Beteiligung** der Teilnehmenden zur „Abfrage der allgemeinen Zielsetzung“. Als Vorbereitung für einen tieferen inhaltlichen Einstieg in das Projekt zu **Standort und Konzeption** geben die Teilnehmenden erste Einschätzungen zur allgemeinen Zielsetzung und konzeptionellen Ausrichtung ab. Die Fragen werden auf einem Plakat mit Punkten bewertet. Im Anschluss der Veranstaltung wurden alle Klebpunkte ausgewertet und der Mittelwert „X“ markiert (siehe Anlage 2 Auswertung Standort).

- TOP 2 – Frau Herrmann und Frau Foret vom Büro Rittmannsperger steigen inhaltlich tiefer in die Thematik zum Standort und Gebäudeumnutzung ein und stellen drei mögliche **Nutzungsvarianten** vor, die auf den Nutzungsclustern des Kick-off basieren. In jeder Variante sind die schematischen Grundrisse vergleichbar dargestellt, die weiter als Gesprächsgrundlage dienen. Unter Berücksichtigung der drei verschiedenen Nutzungsschwerpunkte, werden den Teilnehmenden die vielfältigen Möglichkeiten zur Flächennutzung und des Standortpotenzials veranschaulicht.

Die architektonischen, städtebaulichen und freiraumplanerischen Rahmenbedingungen sind dabei nicht an eine Nutzungsvariante gebunden und dienen rein als Leitfaden und Bewertungsgrundlage. **Zielvorstellungen** zu Gebäudekörper, Nutzungsmischung, Nutzungsverteilung und zum Freiraum sollen „austauschbar“ und flexibel sein. Die Grundprinzipien setzen daher lediglich einen Rahmen zur Bewertung der drei Nutzungsvarianten (vgl. Anlage 3 Nutzungsvarianten 1, 2 und 3):

#### Nutzungsvariante 1 – „Dritter Ort“ **Gemeinschaft. Begegnung. Bildung.**

- ✓ Vielfältiges Freizeitangebot für alle Generationen
  - ✓ Niederschwelliger Ort und Konsumfreiheit
  - ✓ Weiterbildung, Kultur
  - ✓ Austausch, Kommunikation
- (1) **Nutzungsmischung:** Wohnen + Bildung und Kultur (Stadtbibliothek, VHS)
  - (2) **Gebäudekörper:** 2 Gebäude mit „Durchwegung“
  - (3) **Grundprinzipien der Nutzungsverteilung:** Vertikale Gliederung (privat, öffentlich)
  - (4) **Freiraum:** Aufteilung in private, halböffentliche und öffentliche Grün- und Freiflächen
  - (5) **Schemagrundrisse,** grundsätzliche Nutzungsverteilung in den Geschossen:
    - UG / Untergeschoss – halböffentliche Flächen
    - EG / Erdgeschoss – halböffentliche und öffentliche Bereiche
    - 1.+2. OG / Obergeschoss – private und öffentliche Flächen

#### Nutzungsvariante 2 – „Mehrgenerationenleben“

- ✓ Besonderes Wohnangebot für z.B. Familien, Studenten, Alleinerziehende, Senioren
- ✓ Seniorenwohnen in Form von selbstständigen Wohnen
- ✓ Generationen verbinden – Verständnis und Gemeinschaft stärken
- ✓ Gemeinsam wohnen und leben

- (1) **Nutzungsmischung:** Wohnen + Gemeinschaft und Gesundheit (Einrichtungsangebote)
- (2) **Gebäudekörper:** 3 Gebäude mit „Verteiler“
- (3) **Grundprinzipien der Nutzungsverteilung:** Horizontale Verteilung (privat, öffentlich)
- (4) **Freiraum:** Überwiegend öffentliche Grün- und Freiflächen
- (5) **Schemagrundrisse,** grundsätzliche Nutzungsverteilung in den Geschossen:
  - UG / Untergeschoss – halböffentliche Bereiche
  - EG / Erdgeschoss – öffentliche Flächen
  - 1.+2. OG / Obergeschoss – private Flächen

#### Nutzungsvariante 3 – „Bürgerservice“

- ✓ Innenstadtnahe Erreichbarkeit
  - ✓ Barrierefreiheit = Zugänglichkeit für alle
  - ✓ Bündelung von Angeboten und Ressourcen der Bürgerdienstleistungen
  - ✓ Begegnung und Aktivität, Bewegungsangebote
- (1) **Nutzungsmischung:** Wohnen + Beratung und Begegnung (städt. Service und Beratung)
  - (2) **Gebäudekörper:** 2 Gebäude mit „Forum“
  - (3) **Grundprinzipien der Nutzungsverteilung:** ineinandergreifend (privat, öffentlich)
  - (4) **Freiraum:** ausschließlich öffentliche Grün- und Freiflächen
  - (5) **Schemagrundrisse,** grundsätzliche Nutzungsverteilung in den Geschossen:
    - UG / Untergeschoss – halböffentliche Bereiche
    - EG / Erdgeschoss – öffentliche Flächen
    - 1. OG / Obergeschoss – private und öffentliche Flächen
    - 2. OG / Obergeschoss – private Flächen
- Unter TOP 3 findet der **Workshop** „Arbeit an drei Variantentischen in rotierenden Arbeitsgruppen mit dem Ziel der Bewertung der Nutzungsvarianten anhand von Leitfragen“ statt.

Die Teilnehmenden werden in drei Teams eingeteilt, die jeweils in drei Runden die drei Varianten bearbeiten. Jede Gruppe benennt zu Beginn einen Gruppensprecher, der die Diskussion schriftlich festhält und die Ergebnisse am Ende des Workshops allen Beteiligten vorstellt. Die Gruppen haben pro Variante 20 Minuten Zeit, um diese anhand eines Fragebogens zu bewerten, Vor- und Nachteile zu diskutieren sowie Ergänzungen und Anregungen zu formulieren.

- Ziel des Workshops und der Veranstaltung ist es, in den Gruppen allgemeine Stimmungsbilder und **Tendenzen** herauszuarbeiten und zu filtern. Richtungsweisende Kernaufgaben (wie z.B. Nutzungsmischung, Nutzungsverteilung, Gebäudekörper, Freiraum, Erschließung, Quartiersaufwertung) werden diskutiert, wodurch erste **Rahmenbedingungen** für die Revitalisierung des Standorts und den Umgang mit dem Gebäude im weiteren Verlauf deutlich werden.

Positive Bausteine aus den Nutzungsvarianten werden herausgearbeitet und ggf. miteinander kombiniert, negativ bewertete Aspekte hingegen werden ausgeschlossen und dokumentiert. Auf diese Weise können Schwachstellen im jeweiligen Kontext identifiziert und die Entwicklung eines ausgewogenen Nutzungskonzeptes angeregt werden (vgl. Gruppenkarten):

#### Zusammenfassung [Gruppenkarte 1](#)

- ✓ Bausteinkombination Varianten 1 und 2: „Dritter Ort“ + „Mehrgenerationenleben“
- ✓ Bauliches Grundprinzip: Gebäude mit „Verteiler“ oder Gebäude mit „Forum“
- ✓ Außenwirkung: Erdgeschoss öffentlich zugänglich (eher horizontale Nutzungsverteilung)

#### Zusammenfassung [Gruppenkarte 2](#)

- ✓ Bausteinkombination Varianten 2 und 1: „Mehrgenerationenleben“ + „Dritter Ort“
- ✓ Bauliches Grundprinzip: Gebäude mit „Forum“, Ausschluss: Prinzip „Durchwegung“
- ✓ Außenraum: Besucherparkfläche an das Format des Nutzungsangebotes anpassen

### Zusammenfassung Gruppenkarte 3

- ✓ Bausteinkombination Varianten 3 und 1: „Bürgerservice“ + „Dritter Ort“
- ✓ Bauliches Grundprinzip: Gebäude mit „Forum“ als verbindendes Element
- ✓ Außenwirkung: Schwerpunkt auf öffentliche Nutzungen setzen
  - + Baustein „Bewegungsbad“ aus Variante 2 (hohe Nachfrage)
  - + Baustein „Quartiersmensa“ oder Café (Treffpunkt, Austausch)
- ✓ Außenraum: Gartenflächen entwickeln (Bewirtschaftung durch Bewohner)
- ✓ Identität des Ortes: belebender, vitalisierender Ort, Konsumfreiheit, Innen-Außen-Bezüge

#### **Fazit:**

Es zeigt sich, dass unter den drei Nutzungsvarianten kein eindeutiger Favorit festgelegt werden kann und sich die Gruppen am Ende des Workshops vielmehr für eine Kombination der Variantenbausteine aussprechen. Dies wird durch die Gesamtbewertung auf den Gruppenkarten deutlich, die von den Teilnehmenden erstellt werden.

Mit dem Ergebnis des Workshops (siehe Gruppenkarten 1-3) geben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Planern für den weiteren Prozess wesentliche Bausteine und Nutzungskombinationen sowie bauliche, städtebauliche und freiraumplanerische Tendenzen für die Gestaltung einer „Neuen Mitte“ an diesem Standort an die Hand.

- TOP 4 – Workshop-Ergebnisse: Frau Albers setzt die Veranstaltung mit einer letzten **Beteiligung** „Feedback aus den Arbeitsgruppen, mit der Möglichkeit, zusätzliche Anmerkungen und Vorschläge für die weitere Bearbeitung anzubringen“ nach einer Pause fort. Die Gruppensprecherinnen stellen ihre Ergebnisse aus dem Workshop im Plenum vor, so dass kurz und prägnant ein Stimmungsbild der drei Gruppen vermittelt und miteinander verglichen werden kann. Am Ende der Veranstaltung hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit ein persönliches Feedback zu verfassen und eigene Anregungen einzubringen.

Aus dem Workshop ergeben sich wichtige Zielkriterien für die Weiterentwicklung des Areals:

- ✓ Der Mehrwert für das Quartier steht im Vordergrund
  - ✓ Erweiterungspotenziale sollen genutzt werden
  - ✓ Nutzungen sollen korrespondieren und sich gegenseitig stärken
- 
- Als wichtigste Ergebnisse lassen sich zusammenfassen:
    1. Wohnen + Stadtbibliothek und VHS
      - „Gemeinschaftliche Nutzungen, viele Synergien zwischen den Nutzungen und zum Wohnen, konsumfrei, lange Nutzungszeiten, für alle Generationen geeignet“
      - VHS evtl. kompakter gestalten, so dass das 2. OG ausschließlich für Wohnen zur Verfügung steht (siehe 2)
    2. Der Wohnanteil soll erhöht werden
      - "Innenstadtlage optimal, für Jung und Alt, vielfältige Wohnprojekte, keine Fokussierung auf Senioren, flexibel bleiben für Bedarfsanpassungen"
      - Dazu sollen Aufstockungen genutzt werden ("Dachterrassen zum Wohnen").
    3. Multifunktional nutzbare Gemeinschafts-, Veranstaltungs- und Beratungsräume / Multifunktionsräume
      - "flexibel auf Bedarfe reagieren, Flächen sparen/optimieren, frei programmierbare Flächen für Kultur, Vereine, Beratung durch Verwaltung"
      - Diesbezüglich ist insbesondere das Raumprogramm der VHS zu überprüfen
      - Gemeinsames Foyer / Forum als verbindendes Element
    4. Das Schwimmbad soll zunächst in das Konzept integriert werden.
      - Schwimmbadsanierung im weiteren Verlauf auf Wirtschaftlichkeit prüfen

5. Gemeinsames Foyer / Forum als verbindendes Element
  - Wichtig: Eine Quartierskantine im EG mit Zugang vom Foyer als verbindendes Element
  - Gemeinschaftsküche, Kochkurse im 1. UG; ansonsten keine weiteren Einrichtungen
6. Aus der Variante Bürgerservice soll erhalten bleiben:
  - das Seniorenbüro und der Jugendtreff, sowie flexibel nutzbare Räumlichkeiten für Beratungsangebote der Stadt bzw. für Bürgerveranstaltungen.
  - Wichtig: „Bündelung von Anlaufstellen, große Flächen für Öffentlichkeitsarbeit, Willkommenskultur“.
7. Oberirdisches Parken soll nur für mobilitätseingeschränkte Personen angeboten werden
8. Die Gartenanlage soll ganz vorwiegend öffentlich sein, ebenso die Wegeführung.
  - Es sollen aber auch klar zugeordnete, private Gärten für die Anwohner (untergeordnet) angeboten werden.

Folgende Nutzungen sollen nicht weiterverfolgt werden:

- X Der Nutzungsschwerpunkt Bürgerbüro und „Verwaltungseinrichtungen“ aus der dritten Variante dem „Bürgerservice“ werden kritisch gesehen, insbesondere zu den Inhalten 1. "Bedarfe in der Zukunft? - Digitalisierung" und 2. "Keine Synergien zwischen den Nutzungen, eingeschränkte Öffnungszeiten, eher Nutzungskonflikte zwischen öffentlicher und privater Nutzung, Bündelung vieler Bürgereinrichtungen ist für den Einzelnen weniger relevant".

#### **Fazit:**

Im Expertenhearing werden wesentliche Eckpunkte für den weiteren Prozess herausgearbeitet. Es kristallisiert sich heraus, dass aus den Variantenbausteinen eine **4. Nutzungsvariante** entwickelt werden kann, die einen Großteil der als vorteilhaft herausgearbeiteten Bau- und Nutzungsprinzipien vereint. Die Nutzungsverortungen der neuen Variante werden zunächst in Grundrisskizzen erfasst, aus den Skizzen soll dann eine Vorzugsvariante entwickelt werden.

- TOP 5 – Am Ende der Veranstaltung wird ein Ausblick auf den Beteiligungsprozess gegeben. Die Ergebnisse der Veranstaltung und die Anregungen werden ausgewertet und fachlich bewertet, mit dem Ziel aus den Ergebnissen mögliche Leitideen für das Projekt als Grundlage für den Wettbewerb abzuleiten und einer Vorzugsvariante näher zu kommen. Über die Ergebnisse des Expertenhearings wird in diesem Jahr im ASBV berichtet. Für 2025 ist eine Auftaktveranstaltung geplant, um den Zwischenstand des Projektes der Öffentlichkeit vorzustellen.
- Die Veranstaltung „Expertenhearing“ wird um 19:36 beendet.

#### **Anlagen:**

**Anl. 1** Zeitschiene, Stand 01.10.2024

**Anl. 2** Auswertung: Bewertung Standort und Konzeption, Stand 05.09.2024

**Anl. 3** Nutzungsvarianten 1, 2 und 3, Plakate Stand 29.08.2024

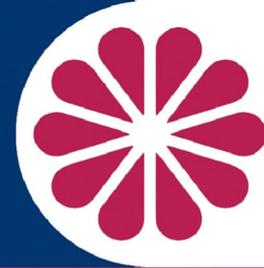
1. Variante „Dritter Ort“

2. Variante „Mehrgenerationenleben“

3. Variante „Bürgerservice“

**Anl. 4** Auswertung der Gruppen- und Teilnehmerkarten, Stand 05.09.2024

**Anl. 5** Teilnehmerliste Expertenhearing, Stand 29.08.2024



#### "Mehrwert für das Quartier"

**FRAGE 1** Wie sehr soll das Stift einen Mehrwert für die Bürgerschaft und das umgebene Quartier entfalten?

schwach: ausgelegt auf Nutzergruppen, teilweise oder überwiegend privat

teils, teils

stark: frei zugänglich, Treffpunkt, gemeinwohlorientiert, öffentlich

#### "Erweiterungsoption"

**FRAGE 2** Sollen Erweiterungspotentiale (Aufstockung und Anbauten) ausgeschöpft werden?

nein, nur die Bestandsflächen sollen genutzt werden

Ergänzung nur bedarfsbezogen

ja, so viele Gebäude-Erweiterungen wie möglich

#### "Nutzungsmischung"

**FRAGE 3** Welchen Anteil sollen Wohnflächen an der gesamten Gebäudefläche einnehmen?

30 % untergeordnet

50 % gleichwertig

70 % dominierend

#### "Wohnen"

**FRAGE 4** Sollen unterschiedliche Nutzergruppen dort wohnen?

Fokus auf eine Nutzergruppe

teils, teils

Möglichst viele unterschiedliche Nutzergruppen

#### "Freiräume"

**FRAGE 5** Wie stark öffentlich bzw. wie stark privat soll das Areal sein?

privat

überwiegend privat

teils, teils

überwiegend öffentlich

öffentlich

#### "Verkehrsbegrenzung"

**FRAGE 6** Soll das Areal möglichst autofrei sein - abgesehen von der Tiefgaragenzufahrt, dem Lieferverkehr, Müllabfuhr, Feuerwehr, Behindertenstellplätze und einem Bewohnerparken in der Tiefgarage?

keine öffentlichen, oberirdischen Stellplätze und keine öffentliche Durchfahrtsmöglichkeit

keine öffentlichen, oberirdischen Stellplätze, jedoch Durchfahrtsmöglichkeit erhalten

Durchfahrtsmöglichkeit und öffentliche, oberirdische Stellplätze

#### "Wirtschaftlichkeit"

**FRAGE 7** Darf eine finanzwirtschaftliche Rendite weniger stark im Vordergrund stehen, wenn ein Mehrwert für die Allgemeinheit erzielt werden kann?

"Stadtrendite" / Mehrwert für die Allgemeinheit steht im Vordergrund, finanzwirtschaftliche Rendite wird nicht erreicht

teils, teils

"schwarze Null" muss im Betriebszeitraum gesichert sein

#### "Identität des Ortes"

**FRAGE 8** Sollen die Nutzungen miteinander korrespondieren und sich gegenseitig stärken?

Nein, die Nutzungen sind voneinander unabhängig

teils, teils

Ja, es sollen im Sinne der Gemeinschaft so viele Nutzungen wie möglich korrespondieren können

# Auswertung der Gruppen- und Teilnehmerkärtchen aus dem Expertenhearing

## Gruppenkarten / Zusammenfassung der Gruppendiskussionen

### GRUPPENKARTE 1

- Variante 1 + 2 als Mischung
- offenes EG, das ins Quartier wirkt
- Gebäudekörper Variante 2 oder 3: keine Trennung der Gebäude wie in Variante 1

### GRUPPENKARTE 2

- Wohnkonzepte in Verbindung mit drittem Ort
- Gebäude mit Forum (-> nicht geteiltes Gebäude)
- öffentliche Parkplätze hinsichtlich der Angebote

### GRUPPENKARTE 3

- Favorisiert wird die Entwürfe mit mehr Öffentlichkeit (Bürgerbüro/Bildung).  
Schwimmbad sollte erhalten werden.  
Gebäude sollten verbunden werden (Forum),  
kann Verwaltungsdienstleistung mit Bildung „vermischt“ werden.
- Freifläche:
  - Naschgarten
  - Kräutergarten
  - Urban Gardening
- Schwimmbad:
  - Therapiewarmbecken
  - Babyschwimmen
  - Kinder: Wassergewöhnung
- Quartiersmensa!:
  - Kommunikationstreffpunkt
  - Austausch für die Stadtgesellschaft
  - Mensa für Quartier: Einzelpersonen, Jugendliche, Schüler, Senioren, Verwaltungsmenschen
- Belebung:
  - Raum für konsumfreien Aufenthalt
  - wichtig für das Quartier
  - wichtig für die Innenstadt

## Teilnehmerkarten / O-Töne einzelner Teilnehmer (Abschlussfeedback)

### KARTE 1

- Der „Dritte Ort“ würde die Innenstadt für die Zukunft weiterbringen + Synergien schaffen
- Das Angebot hat viele mögliche Schnittstellen, sind da + für viele verschiedene Menschen sichtbar
- Mehrgenerationenwohnen ist kombinierbar, wäre sinnvoll
- Multifunktionale Räume
- Keine getrennten Gebäudeteile

### KARTE 2

- Gute Auftaktveranstaltung und sehr gut vorbereitet!

### KARTE 3

- Optimal wäre eine Kombination aus dritter Ort + Bürgerservice
- Die Bedeutung des Standortes für eine Willkommens-Kultur sollte gesehen werden.

### KARTE 4

- Eine sehr schöne und wichtige Veranstaltung
- Konstruktiver Austausch!
- Sehr gut vorbereitet.

### KARTE 5

- Danke für die gute Organisation und gute Möglichkeit zum Austausch!!!
- Kapazität des Gebäudes (Aufstockung) voll ausschöpfen gewünscht.
- Wohnkonzepte sollten unbedingt zur Geltung kommen (z. B. Demenzwohngruppe, Wohngruppe für unbegleitete Minderjährige, Familien-Senioren-Synergien etc.)
- Parkplätze erforderlich
- Foyer schaffen als Begegnungsort und verbindendes Glied

### KARTE 6

- Raum für Wohnkonzepte z.B. Mehrgenerationen aber auch pflegerisch-versorgend Demenz-WG etc
- Forum!
- öffentl. Parken für Nutzung der Angebote d. 3. Ortes relevant (barrierefreie Anfahrt) ABER Achtung: kein Parken nur für Nutzung „Ich gehe einkaufen oder auf die Maxi, aber gar nicht in die 3. Orte“
- Kombi 3. Ort & Mehrgenerationenwohnen (freie Nutzung Veranstaltungsräume & spezifische Anbieter (**moderiert**)) → Wohnnachfrage (barrierefrei), kostenfreie 3. Orte & Vielfalt für Jung & Alt (Aspekt Einsamkeit), Synergien & Kommunikation
- auch Jugend in Blick nehmen!

## Teilnehmerkarten

### KARTE 7

- Generationsübergreifendes Denken (Planen)??
- kein Seniorenheim nur Kontaktstelle.
- medizinische Versorgung!
- gerontologischer Arzt (Ärztin) Behandlung -> bis Hausapotheke u. technische Unterstützung
- Brücke zwischen Krankenhaus u. Eigenständigkeit (Reha möglich)
- Gebäude Z = zentrale Schaltstelle + Zugang zu Garten Süd u. West (groß)
- Bestands- und Erweiterungsflächen sind veränderbar!
- Wohntrakte sind mischbar in Position u. Nutzung! Zukünftige Generationen!
- Arbeit u. Wohnen vor Ort!!?

Expertenhearing Stiftungs Krankenhaus – Liste eingeladene Teilnehmende

	<b>Teilnehmer ; Abteilung / Institution</b>
	<b>Fraktionen</b>
1	CDU – Christl.-Demokr. Union Deutschlands
2	SPD – Sozialdemokrat. Partei Deutschlands
3	AfD – Alternative für Deutschland
4	B90 – Bündnis 90/ Die Grünen
5	FDP – Freie Demokratische Partei
6	FW – Freie Wähler Speyer e.V.
7	SWG – Speyerer Wählergruppe e.V.
8	UfS – Fraktion Unabhängige für Speyer e.V.
9	Linke – Die Linke
	<b>„Experten“</b>
10	GBR – Gestaltungsbeirat
11	GBR - Gestaltungsbeirat
12	GEWO GmbH Speyer
13	Seniorenbeirat
14	Beirat für Migration und Integration
15	Jugendstadtrat
16	Behindertenbeauftragter
17	Anwohnende 1, Nord
18	Anwohnender 2, Süd
19	<b>Fachbereichsleiter 5</b> Stadtentwicklung und Bauwesen
20	Abt. 520 Stadtentwicklung, Stadtplanung / Abteilungsleitung
21	Abt. 520 Stadtentwicklung, Stadtplanung
22	Abt. 520 Stadtentwicklung, Stadtplanung
23	Abt. 520 Stadtentwicklung, Stadtplanung
24	Abt. 530 Bauaufsicht und Denkmalpflege / Abteilungsleitung
25	Abt. 550 Grünflächenplanung, Projektmanagement Soziale Stadt
26	010 Büro OB / Bürgerbeteiligungsprozesse
27	050 Gleichstellungsstelle
28	060 Speyerer Freiwilligenagentur / Kommunales Gesundheitsmanagement
29	<b>Fachbereichsleitung 1</b> Zentrale Dienste
30	Abt. 130 Finanzen, Controlling, Strategische Steuerung
31	Abt. 150 Gebäudemanagement / Abteilungsleitung
32	<b>Fachbereichsleitung 2</b> Sicherheit, Ordnung, Umwelt, Bürgerdienste, Verkehr
33	Abt. 210 Öffentliche Sicherheit, Ordnung und Straßenverkehrsbehörde
34	<b>Fachbereichsleiterin 3</b> Kultur, Tourismus, Bildung und Sport
35	<b>Fachbereichsleiter 4</b> Jugend, Familien, Senioren und Soziales
36	Abt. 450 Jugendförderung / Jugendstadtrat
37	Büro Rittmannsperger 1
38	Büro Rittmannsperger 2
39	Büro Rittmannsperger 3

Expertenhearing Stiftungs Krankenhaus – **Anwesenheitsliste**

	<b>Teilnehmer ; Abteilung / Institution</b>		<b>Bemerkung</b>
	<b>Fraktionen</b>		
	CDU – Christl.-Demokr. Union Deutschlands		
	SPD – Sozialdemokrat. Partei Deutschlands		
	B90 – Bündnis 90/ Die Grünen		
	FDP – Freie Demokratische Partei		
	SWG – Speyerer Wählergruppe e.V.		
	UfS – Fraktion Unabhängige für Speyer e.V.		
	Linke – Die Linke		
	<b>„Experten“</b>		
	GBR - Gestaltungsbeirat		
	GEWO GmbH Speyer		
	Seniorenbeirat		
	Beirat für Migration und Integration		
	Behindertenbeauftragter		
	Anwohnende 1, Nord		
	Anwohnender 2, Süd		
	<b>Fachbereichsleiter 5</b> Stadtentwicklung/Bauwesen		
	Abt. 520 Stadtentwicklung, Stadtplanung / Abteilungsleitung		
	Abt. 520 Stadtentwicklung, Stadtplanung		
	Abt. 520 Stadtentwicklung, Stadtplanung		
	Abt. 530 Bauaufsicht und Denkmalpflege / Abteilungsleitung		
	Abt. 550 Grünflächenplanung, Projektmanagement Soziale Stadt		
	010 Büro OB / Bürgerbeteiligungsprozesse		
	060 Speyerer Freiwilligenagentur / Kommunales Gesundheitsmanagement		
	Abt. 130 Finanzen, Controlling, Strategische Steuerung		
	Abt. 150 Gebäudemanagement / Abteilungsleitung		
	Abt. 210 Öffentliche Sicherheit, Ordnung und Straßenverkehrsbehörde		
	<b>Fachbereichsleiterin 3</b> Kultur, Tourismus, Bildung und Sport		
	<b>Fachbereichsleiter 4</b> Jugend, Familien, Senioren und Soziales		
	Büro Rittmannsperger		
	Büro Rittmannsperger		